

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblattes“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenröden, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüngenröden, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 89.

Freitag, den 19. April

1912.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Kommanditgesellschaft unter der Firma **Erzgeb. Seifenpulver- & Bleichsoda-Fabrik Puchelt & Co.** in Eibenstock wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Eibenstock, den 18. April 1912.

Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 324 — Stadtbezirk — die Firma **Max Zimmermann in Eibenstock** eingetragen worden.

Inhaber ist der Fabrikant **Max Otto Zimmermann** in Eibenstock.
Geschäftszweig: Haargroßhandlung und Fabrikation.

Die auf Blatt 276 — Stadtbezirk — eingetragene Firma **Kunz & Dörfel** in Eibenstock ist gelöscht worden.

Eibenstock, den 17. April 1912

Königliches Amtsgericht.

Zum Untergang der „Titanic“.

Wenn auch vielleicht niemals genaue Berichte über den letzten Kampf, den die „Titanic“ mit den Elementen zu bestehen hatte, einlaufen werden, da die Gerüchten beim Untergang des Riesenschiffes schon weit vom Schiffe entfernt gewesen sein müssen, liegen doch jetzt schon Einzelheiten über die ersten Phasen des Unglücks vor. Einige New Yorker Blätter bringen unter Vorbehalt eine über Newfoundland eingetroffene Schilderung der Katastrophe, die von dem Kapitän des britischen Dampfers „Bruce“ gezeichnet worden ist. Danach fuhr die „Titanic“ mit einer Geschwindigkeit von 18 Knoten in der Stunde gegen den Eisberg. Der gewaltige Anprall riß den Boden des Dampfers bis mitschiffs auf. Das Wasser drang in die wasserdichten Topps, vom Bug bis mitschiffs ein. Unter den Passagieren entstand eine fürchterliche Panik. Alles eilte nach den Rettungsbooten. Manche wurden so stark belastet, daß sie sanken. Infolge des Eindringens von Wasser in den Maschinenraum waren alle Lichter an Bord der „Titanic“ ausgelöscht und die drahtlose Telegraphie unterbrochen. Die Auffassung der Blätter geht dahin, daß die „Titanic“ einem Schnelligkeitswahn und der Rekordsuche zum Opfer gefallen ist. Der Mangel an Rettungsbooten wird aufs schärfste getadelt. Der gesamte Materialschaden, einschließlich der Lebensversicherungen, wird auf 35 Millionen geschätzt.

Eine andere Schilderung gibt folgendes Bild: Nach dem Zusammenstoß hagelte ein Schauer von Trümmern auf die Riesenhalle. Das Schiff trat die Eismaße fentrecht vorwärts. Der zur Unkenntlichkeit zertrümmerte Bug häuete sich aus dem Wasser und der Riesendampfer legte sich schwer auf die Steuerbordseite. Beim Aufsteigen und Rückgleiten waren viele Bodenplatten aufgerissen von der Mitte bis zum Vorderteil des Schiffes. Das Wasser stürzte so gewaltig herein, daß es den Pumpen Trotz bot, und das Schiff begann schnell zu sinken. Viele Tonnenn Eis waren auf die oberen Decks gefallen und hatten dort Verwüstung angerichtet. Jeder Mann stürzte auf seinen Posten. Kapitän Smith schrie seine Befehle durch das Sprachrohr. Genügend Ordnung wurde gewahrt, um die meisten Boote flott zu bekommen; Frauen und Kinder wurde Vorrat gegeben. Herzzerreißende Szenen spielten sich ab, als Gattinnen, Mütter, Schwestern und Bräute von ihren Lieben Abschied nahmen und auf die ihnen zugewiesenen Plätze in den Booten stiegen. Als die „Titanic“ tiefer sank, wurden einige Boote eingedrückt.

Daß die Katastrophe übrigens noch mehr Opfer an Menschen gefordert haben wird, als bislang zugegeben wurde, steht noch nicht außer jeder Diskussion; die nachstehende Meldung der „Carpatia“ spricht von 2000 Toten:

New York, 17. April. „Evening World“ und „Evening Sun“ veröffentlichten folgende, um 8 Uhr 30 Minuten von der Marconistation Camperdown (Neuschottland) bei einem hiesigen Marconibeamten eingegangene Depesche: „Wir stehen jetzt in Verbindung mit der „Carpatia“ über Dampfer „Franconia“ und können amtlich erklären, daß die „Titanic“ mit einem ungeheuren Eisberge zusammengestoßen ist und daß über zweitausend Personen umgekommen sind. 700 Ueberlebende, meistens Frauen, befinden sich an Bord der „Carpatia“.“

Trotzdem hat man die Hoffnung noch nicht aufgegeben, weitere Schiffbrüchige retten zu können.

New York, 17. April. (Orig. Kabeltelegr. des Louis Hirsch'schen Telegr.-Bureaus). Der Kapitän des Dampfers „Altonia“, der heute nacht in New York einlief, hat einige Fischerboote in der Gegend, wo die „Titanic“ sank, gesichtet und glaubt bestimmt,

daß diese noch mehr Ueberlebende an Bord haben.

Das Telegramm, das unser Kaiser an die White Star-Line gerichtet, hat folgenden Wortlaut: „Ich bin tief betrübt über die Trauertunde von dem schrecklichen Unglück, das die Linie betroffen hat. Ich sende den Ausdruck meiner tiefsten Teilnahme für alle diejenigen, die den Verlust von Verwandten und Freunden betrauern.“
gez. Wilhelm I. R.“

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ zur Wehrvorlage. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die National-liberale Korrespondenz bespricht in einem Artikel „Das entschleierte Bild“ die dem Reichstage vorgelegten Entwürfe für die neuen Wehrforderungen und ihre Deckung. Die Korrespondenz zeigt sich dabei schlecht unterrichtet. So behauptet sie, es stehe fest, daß die Armeeverwaltung ursprünglich weit höhere Forderungen gestellt habe. In Wahrheit steht das Gegenteil fest, daß nämlich alle Forderungen der Armeeverwaltung unterläßt in der Vorlage enthalten sind. An einer anderen Stelle des Artikels wird es so dargestellt, als werde, um noch 10 Millionen für die Deckung zu gewinnen, „der Bau des Nordostkanals einfach um diese zehn Millionen verlangsamt“. Die Summe ist für die Bauzeit des nächsten Etatsjahres deswegen nicht erforderlich, weil einmal infolge der ungünstigen Witterung die Erdbarbeiten nicht soweit fortgeschritten sind, wie bei Aufstellung des Etats in Aussicht genommen wurde, und weil zweitens die Festlegung der Trasse für die Bahnhüberführung bei Hochdonn sich verzögert hat. Der Gedanke, daß es sich hier nicht um tatsächliche Umstände, sondern um eine sachlich unberechtigte finanzielle Schiebung handle, ist demnach völlig haltlos.

Interpellation Wasseremann. Die am Mittwoch dem Reichstage zugegangene Interpellation Wasseremann hat folgenden Wortlaut: 1. Erkennt der Herr Reichskanzler in dem Erlaß des königlich bayerischen Staatsministeriums des Innern an die königliche Regierung betreffend den Vollzug des Jesuitengesetzes eine Verletzung des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1872 und der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 5. Juli 1872? 2. Welche Schritte gedenkt der Herr Reichskanzler gegenüber diesem Vorgehen der königlichen bayerischen Staatsregierung zu tun, um das kaiserliche Recht zur Ueberwachung der Ausführung der Reichsgesetze zu wahren?

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten Frhrn. v. Hertling. In der Reichsratskammer erklärte am Mittwoch Ministerpräsident Frhr. v. Hertling, daß das Ministerium kein parlamentarisches sei, und daß auch nicht zu befürchten sei, daß es sich irgendwie unter dem Druck der Mehrheitspartei zu Maßnahmen bestimmen lasse, die nicht dem Wohle des Vaterlandes entsprechen. Auch der Jesuitenverlaß ist nicht unter dem Druck der Mehrheitspartei zustande gekommen, auch nicht ohne Zustimmung mit den Abgeordneten. Es handelt sich um eine Rechts- und Auslegungfrage, die auf ordnungsmäßigem Wege ausgetragen wird. Einer Störung des konfessionellen Friedens würden wir uns mit aller Kraft widersetzen. Was die Sozialdemokratie anbelangt, so hält sie der Ministerpräsident für eine Krankheit, die man nicht mit Feuer und Schwert ausrotten kann, die aber von selbst abnehmen wird, wenn sie ihren Höhepunkt erreicht hat.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Demission des ungarischen Kabinetts. Der Kaiser empfing am Mittwoch mittag den Grafen Khuen-Hedervary in einstündiger Audienz, in welcher der Ministerpräsident die Demission der Re-

gierung anmeldete. Der Monarch nahm die Demission an und verabschiedete den Grafen Khuen unter Würdigung der Gründe seines Rücktritts in gründer Weise. Eventuelle Neubefragungen werden in 1 bis 2 Tagen erfolgen.

Rußland.

Ein deutsch-russischer Grenz-Zwischenfall. Dienstag nachmittag wurde der preussische Grenzkommissar Dreßler, in Eydtkuhnen stationiert, auf dem Grenzbahnhof Wirballen, als er, um die Gräfin Dohna über die Grenze zu begleiten, russischen Boden betrat, verhaftet und sofort nach Wilna transportiert. Die zuständigen Stellen haben sofort die nötigen Schritte unternommen. Ueber diese Verhaftung erfährt der Korrespondent des Hirsch'schen Telegraphen-Bur. noch folgendes: Hauptmann Dreßler hatte auf Wunsch des Grafen Dohna, deutschen Militärbevollmächtigten am Jatenhose, dessen Gattin nach Wirballen geleitet, um ihr dort bei den Formalitäten behilflich zu sein. Kaum hatte er seinen Auftrag erledigt, als er unauffällig in das Bureau des Grenzschriftführers gebeten wurde. Hier verhaftete man ihn. Die Kunde hiervon wurde indessen sehr schnell bekannt und erregte das größte Aufsehen. Gräfin Dohna war über das Mißgeschick ihres Begleiters untröstlich. Bisher ist der Hauptmann Dreßler, der nach Wilna transportiert worden ist, noch in Haft.

Italien.

Beschlagnahme eines deutschen Schiffes durch Italiener. Das deutsche Schiff „Bylos“ wurde vor einigen Tagen von einem italienischen Kriegsschiff zwischen Malta und Alexandria angehalten. Nach einem Bericht des deutschen Kapitäns wurden Rufen, die Munition für ein gegenwärtig im Hafen von Alexandria liegendes deutsches Kriegsschiff enthalten, geöffnet. Die Italiener, die genauere Informationen über die Bestimmung der Munition einholen wollten, schleppten die „Bylos“ nach Tobruk und hielten sie dort vier Tage fest. Infolge eines Telegrammwechsels zwischen Rom und Berlin wurde die „Bylos“ dann freigelassen. Der ganze Zwischenfall, der übrigens in der freundlichsten Weise gelöst worden wäre, hätte nicht einzutreten brauchen, wenn die „Bylos“ eine Erläuterung über die Bestimmung der Munition gehabt hätte, wie sie derartigen Ladungen in Kriegszeiten beigegeben zu werden pflegt.

Frankreich.

Italienische Spionage-Agentur. Die aus Tonlon berichtet wird, standen der am Dienstag verhaftete Arsenallithograph Zimmerle und seine Geliebte in Beziehungen zu einer italienischen Spionage-Agentur, der sie wichtige Schriftstücke über die Kriegsstärke verkauft hatten.

Türkei.

Die Antwort der Türkei. Der Minister des Aeußern, Asim Bey, wird nächste Woche die Antwort der Pforte auf die Demarche der Mächte den Botschaftern übermitteln. Von informierter Seite wird mitgeteilt, daß der Tenor der Antwort dahin lauten wird, daß ein Frieden, der auf der Annektion von Tripolis ruht, für die türkische Regierung gänzlich unmöglich sei.

Vertliche und jächische Nachrichten.

Eibenstock, 18. April. Bei idealem Wetter konnte die Sonnenfinsternis gestern hier beobachtet werden. Das Bewußtsein, daß es sich bei der Verfinsternung um ein besonders seltenes Naturereignis handle, da der Kernschatten des Mondes nur wenig nördlich von uns über die Oberfläche der Erde hinwegzog und uns das Schauspiel einer beinahe totalen Verdunklung der Sonnenoberfläche verließ, hatte eine große Schaar Amateur-Astronomen aufgebracht, die bewaffnet mit buntem Glas, oder durchlöchertem Papier,